



## KOMMENTAR

Hanna Weber über den zähen Lärmschutzprozess

### Geduld weiter gefragt

So viel ist klar: Eine schnelle Lösung in Sachen Bahnlärm-schutz ist weiterhin nicht in Sicht – auch nicht nach der Reaktion der Bahn auf die Einwendung der Stadt.

Bis dahin waren Wochen vergangen, auf eine Stellungnahme der über 600 Einwendungen von Bürgern müssen die lärmgeplagten Hockenheimer weiter warten. Die Bahn hofft, so hieß es beim Pressegespräch, dass die Reaktion bis Ende dieses Jahres vorliegt. Kommt ein Erörterungstermin zustande, womit aufgrund der hohen Zahl an Einwendungen zu rechnen ist, ziehen weitere Wochen ins Land. Bis das Eisenbahn-bundesamt eine Entscheidung fällt, kann es noch mindestens ein Jahr dauern, eher länger, das wurde nun deutlich.

Die Äußerung von Bahn-Konzernbevollmächtigtem Eckart Fricke „Wie lange sollten wir denn noch warten?“ dürfte in den Ohren der Betroffenen – auch angesichts der Tatsache, dass die Verhandlungen ja bereits seit mehreren Jahrzehnten laufen – wie Hohn klingen. Auch wenn die Bahn das Verfahren mit Variante 7 inzwischen eingeleitet hat, ist eine Entscheidung noch lange nicht gefällt: Nach Einschätzung der Bahn-Verantwortlichen hat Oberbürgermeister Dieter Gummer noch mindestens ein Jahr lang Zeit, für die Finanzierung der 9 Millionen Euro Mehrkosten für die von der Stadt bevorzugte Variante 12 zu sorgen.

**Bahnlärm:** Eckart Fricke (DB Netz) nimmt Stellung zu BISS-Aktion / Entscheidung über Variante frühestens in einem Jahr

# „Wie lange noch warten?“

Von unserem Redaktionsmitglied  
Hanna Weber

Mit einer persönlichen Antwort von Bahnchef Rüdiger Grube dürfen lärmgeplagte Hockenheimer, die sich an der Postkartenaktion der Bürgerinitiative Stille Schiene (BISS) beteiligt hatten, nicht rechnen. Das machte Eckart Fricke, Konzernbevollmächtigter der Bahn in Baden-Württemberg, bei einem Pressegespräch gestern deutlich. Man habe sich entschieden, nicht jedem einzelnen („Herr Grube kann ja nicht alle Karten beantworten“) zu schreiben, sondern per Brief an die BISS zu reagieren.

Vor etwa zwei Wochen hatte die Initiative eine Postkartenaktion gestartet, mit der vom Bahnlärm Betroffene die Möglichkeit haben, eine vorgedruckte und persönliche zu unterzeichnende Karte an Grube zu schicken (wir berichteten). Im Text wird der Bahnchef aufgefordert, im Sinne des damaligen Vertrags zum Lärmschutz zwischen Hockenheim und der Bahn zu handeln.

**„Vielen Dank für Ihr Engagement“**  
„Gar nicht schlecht, ganz pfißig“, findet Fricke die Idee der Initiative. „Vielen Dank für Ihr Engagement“, heißt es in dem Schreiben an BISS-Vorsitzenden Lothar Gotthardt und dessen Stellvertreter Konrad Sommer. Die Deutsche Bahn AG komme „mit den ausgelegten Plänen für einen verbesserten Schallschutz in Hockenheim den damaligen vertraglichen Verpflichtungen“ nach. Die Finanzierung der aktuellen Variante sei vollständig gesichert. „Wir wollen die Umsetzung dieser Schallschutzmaßnahme nicht länger hinauszögern.“ Fricke bittet die Aktivisten, deren Bedenken im Rahmen der Planfeststellung bei der Anhörungsbehörde (dem Regierungsprä-

sidium, Anm. d. Red.) geltend zu machen.

Im weiteren Verlauf des Pressegesprächs ging Fricke auf die bisherigen Verfahrensschritte ein und erläuterte das weitere Vorgehen: Ein im Februar 2010 erstelltes Gutachten habe 15 Varianten vorgesehen. „Variante 7 entspricht dem Ergebnis der Kosten-Nutzen-Abwägung“, sagte Fricke.

### 9 Millionen Euro Mehrkosten

Dieser Plan sehe Maßnahmen zum passiven Lärmschutz (das Einbauen von schallgeschützten Fenstern und einer Entlüftung für die Sommermonate bei 3100 Wohneinheiten) sowie die Einführung des „Besonders überwachten Gleises“, also ein regelmäßiges Schleifen der Schienen, vor. Die von der Stadt bevorzugte Variante (Abriss aller Wände, Errichten einer acht Meter hohen Lärmschutzwand, „Besonders überwacht Gleis“ und passiver Lärmschutz bei 2100 Wohneinheiten) sei mit Mehrkosten von etwa 9 Millionen Euro fast doppelt so teuer wie Variante 7 und nicht finanziert.

Für eine sogenannte Drittfinanzierung der Mehrkosten habe man Oberbürgermeister Dieter Gummer angeboten, gemeinsam beispielsweise mit dem Bundesverkehrsministerium zu verhandeln. Dies habe der OB prüfen wollen. „Wir haben schließlich angekündigt, dass wir, sofern wir bis Juni 2012 diesbezüglich nichts von ihm hören, das Verfahren mit Variante 7 einleiten“, führte Fricke aus. „Wie lange sollten wir denn noch warten?“

Zwischenzeitlich seien die entsprechenden Unterlagen eingereicht worden. Abzuwarten bleibe nun die Auswertung der mehr als 600 Einwendungen von Bürgern. Eine Stellungnahme zur Einwendung der Stadt sei bereits Ende August einge-



Eckart Fricke, Konzernbevollmächtigter der Bahn für Baden-Württemberg (l.) und Karsten Erhardt, bei der Bahn für den Standort Karlsruhe, kamen nach Hockenheim, um über den aktuellen Stand in Sachen Lärmschutz zu informieren. Die von der Stadt bevorzugte Variante 12 sieht den Abriss der Mauern – ein Teilstück ist auf dem Bild zu sehen – und eine neue, acht Meter hohe Wand vor. Das von der Bahn gewünschte Konzept (Variante 7) kommt ohne eine solche Schutzmauer aus. BILD: LEHARDT

reich worden. „Auch die BISS hat einen Abdruck dieser Unterlagen erhalten“, sagte Karsten Erhardt, DB-Standortleiter Karlsruhe. „Wir hoffen, dass wir noch in diesem Jahr eine Stellungnahme abgeben können.“ Sollte sich das Regierungspräsidium als Anhörungsbehörde für einen Erörterungstermin aussprechen, so werde dieser erst im kommenden Jahr anberaunt (wir berichteten).

Letztlich entscheide das Eisenbahn-bundesamt darüber, welche der Varianten umgesetzt wird und erteilt

eine Baugenehmigung. Bis dahin, so Fricke, habe Oberbürgermeister Gummer die Möglichkeit, für eine Finanzierung der 9 Millionen Euro Mehrkosten zu sorgen. „Dann sorgen wir für eine Planänderung zur Umsetzung der Variante 12.“ Ob das allerdings noch im kommenden Jahr geschieht, lässt Fricke durchblicken, sei unklar.

OB Gummer, den wir gerne mit den Aussagen seitens der Deutschen Bahn konfrontiert hätten, war gestern Abend nicht zu erreichen.